

Philosophischer Defen.

I 5

ches Mals machen geschicht/ist fast jederman bekandt/
vnd nicht nöhtig/das man viel davon schreibe/dann ge-
meiniglich in solchen Ländern / da kein Wein wächst/
schier in allen Häusern Mals gemacht vnd Bier ge-
brawet wird / also / das das Mals machen nun keine
Kunst ist / vnd so wol bey Bürgern vnd Bauern viel
gethan wird. Doch ist zu wissen / das ein grosser Un-
terscheid im Mals machen gefunden ist ; dann nicht alle
die lange Messer tragen/ gute Köche sind/ nicht alle gu-
te Wein.trincker gute Wein.zihler seyn : also auch im
Mals machen zu verstehen ist. Dann der mehrer theil
Menschen ihnen einbilden/wann sie nur also thun gleich
wie sie von ihren Eltern oder Vorfahren gesehen ha-
ben/ den Sachen schon meinen genug gethan zuhaben/
(ob sie schon weit gefehlet) vnd sonderlich solche Men-
schen / welche von niemanden lernen wollen. Ist dero-
wegen nöhtig / das man von den Unterschieden des
Malses etwas melde. Ich muß bekennen/das ich nie-
mahls weder ein Malsmacher / Bier.braver / oder
Wein.brenner gewesen / vnd auch noch zur Zeit nicht
bin / gleichwol / so es ein Rettung gülte/ ich von dem
besten Brenner vnd Braver vberwunden zu werden
mich nicht fürchte. Dan ich vielmahls mit verwunder-
ung angesehen / die Schlechtigkeit der Menschen in ih-
rem Thun/ sonderlich / das desto noch mehr zu verwun-
dern ist/ in solchen Dingen/ da sie alle Tage mit vmbge-
hen/vnd lebten solche Leute etliche 100. Jahre/ würden
sie doch nicht trachten ihr Thun vnd Handwerck im
geringsten zu verbessern / sondern seyn vnd bleiben zu-
frieden mit dem jenigen / welches sie schon vorlängst ge-
sehen vnd zu thun gewohnt waren. Ach was für schlech-
te Leute